

Verlag Bibliothek der Provinz

Eva Kittelmann

DIE QUADRATUR DER VERSE

Illustrationen von Helga Lauth

herausgegeben von Richard Pils

ISBN 978-3-99028-164-2

© Verlag Bibliothek der Provinz
A-1010 WIEN, Sonnenfelsgasse 7
www.bibliothekderprovinz.at

EVA KITTELMANN

DIE
QUADRATUR
DER
VERSE

ILLUSTRATIONEN Helga LAUTH

DIESE TEXTE

entstanden spontan aus Nachträumen, Alb-, Halb-, Nach- und Tagträumen. Größtenteils wurden sie bei völliger Dunkelheit erst „blindlings“ aufs Papier geworfen und haben wunderbarer Weise auch bei Licht besehen in aller „Einfalt der Poesie“ für sich bestanden. Es geht um freie Assoziationen, Gedankensprünge kreuz und quer. Befindlichkeiten und Alltäglichkeiten werden poetisiert, literarisiert, Tabus ästhetisiert, Situationen und Sentiments stilisiert, bereiste Landschaften ausgelotet. Das „lyrische Ich“ erscheint als eine „Gestalt am Rande“, unangepasst, verfemt, als von der Zeit überrolltes Wesen, als ein „Es war einmal“ - märchenhafte Elemente kommen ins Spiel. Die Sequenzen bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Erinnerung und gelassener Erwartung eines unvermeidlichen Abschieds. Ganz bewusst werden diese Texte in Quadratform dargestellt: Keine der Traumsequenzen sollte ungebührlich ausufern, keine die gebotene Stringenz durchbrechen; dass dieser typographische Eigenwille da und dort die Regeln der Interpunktion missachten musste, sei angemerkt – aber stehen nicht auch unsere Träume jenseits aller Normierungen oder Gesetzlichkeiten?

WAS IST DAS LEBEN? EIN WUNDER, EINE
GNADE? VERSINKEN IN TRÄUMEN,
VORAHNUNGEN? ÜBERWINDUNG
DES DINGLICH-REALEN, GEISTSEHEREI?

*Marjan TOMIC in: „Ostrigéza“
Eine magische Novelle aus Istrien*

DENN WAS MAN IM TRAUM BESITZT,
KANN EINEM KEIN FEIND MEHR
NEHMEN

Leo PERUTZ in: „St. Petri Schnee“

EIN GESAMTKUNSTWERK WIRD ES NIE
GEBEN. ES ZU SCHAFFEN IST
SO UNMÖGLICH WIE
DIE QUADRATUR DES KREISES
ODER DAS PERPETUUM MOBILE

Wieland SCHMIED

BLINDVERSUCH

Von der besagten Stunde bewegt, niemals werde ich wissen was *Tristan da Cunha* für mich bedeutet – Isoldes Liebestod: ja! Ein Eiswind legt sich auf Teiche. Die Liebe ist soviel Gebärde als Wort, sie bleibt so gerne zu Händen, bis an den Stegen das Moos quillt. Weil es sein musste, verging ich; es blieb nicht beim Gehen in die heimliche Kammer, nicht Treppe für Treppe, nein: Aufzüge hoben die Szene, als tiefer und blauer die Sonne entstieg. Inselrand, zitternd vorm Anblick des Bugs, dem Gerippe des Boots. Der Schmerz war ohn' Ebbe. Wohin du nicht siehst, gibt es keine Erlösung & keine EntSprechung der Schuld. Sieh, wie rotselig die Blüte des Kaktus fällt immer des Abends & es beschließt der Moment glänzenden Auges im Dome des Schweigens bei offener Kuppel zu schlafen. Im aufwärts leuchtenden Nachtwind sieht einsam, falls es Ihn rührte, der Liebe Gott auf dich herab.

ÜBERDRÜBER

Die Sprache entknebelt. Gedrechselte Worte zer-schlagen, schlaftrunken, ohne Korsett schleichen uns Verse aus dem Gemüte, einige Rührung. Ein Teig, der schwer aufläuft in Formen, es sei, du schlägest so lang, bis das Mütchen gekühlt ist. Phrasen gedroschen, auch Stroh & zwölf Thesen-anschläge auf mehrere Türen, Treppen & Türme in Reihungen, Wendungen, InKonsequenzen, die abzählbar wären. Mit Fingern griffiger Mehlart beziffert, was aufgeht, was abfällt. Versenkt, was breiter geriete als Zeilen erlauben. Wir reißen uns ständig das Aug auf, die Nase in Schriften vertieft in dem absoluten Diktat ungewusster Bestände ohne zu ahnen, wann uns was kam & sind endlich wir selbst. Wer es nicht glaubt & nicht nachliest, ist unentschuldbar. Wer sich dran stieße, dem ist nicht zu helfen. Verhüte Gott, dass einer sich ein Bein ausrisse, Gedichte halber oder meinetwegen.

SONNENWINDSCHATTEN

Goldschatten. Schlafendem Baum gegenüber: Ich, ehe Sonnenwind drohte. Aus Nichts her verweben sich Palmen, Agaven; unfassbar bauscht sich mein Gelbkleid, es platzte, weil Sonnensturm kam, weil Wächter da durchgingen, hoch gingen, würdevoll atmend. Doch jählings ritzte das Schwertblatt der Dornenbewehrten mir Wangen und Waden. Wie wild schlug *Bromelia* tief in die Arme mir wonders was Wunden. Bäume, befremdend, konnten nicht wissen, was war & was sein wird ohne das Gelbe vom Ei, das hellgelb vom Göttlein übergestreifte Eidotterkleid. Ei ja, die Intoleranten kennen nur Schwertmut & keine Betrübnis. Beim Philosophen steht immer das Wahre noch vor dem Schönen. Erkennt erst werde ich sein, wo der Meerklang im Süden sein Echo empfängt von Protuberanzen. Wer wüsste vorm Ende, wo Sonne Staubschatten abwirft & wo ein Gestirn sich je an uns orientiert.

„Das gelbe Kleid“: Metapher für die „Gabe der Poesie“, z.B. in meinem Text „Begründung eines Gedichts“ mit dem Vers „...weil ich das gelbe Kleid getragen habe“.

IRGENDLAND

Im Ausgeding der frommen Mitternacht das Bett
Vergangenheit mit Turm und Ring und Haar. Die
Bilder reisen, kreisen um den Mond. Nicht mehr
ein Buch im Schoß, doch alles vor den Augen. Du
wolltest rückwärts rollen nach den jüngern Jah-
ren, nach IrgendLand zurück. Geh vorm Gesange
aller Lerchen, kein' Wagen nimm. Geh mantellos.
Nur achte auf das achte Zeichen. Wo Vorjahrs-
rosen aufgeblüht fällt aschig Staub in deinen alten
Wald. Der Schäfer, der einst König war, schloß
aus den Mythen, pfeift vor sich hin: Es wäre dem
genug von Schatz und Kind und übervollem, weil
kleinbemessnem Zwergenkrug. Du jetzo wandere
hinaus: Hinter den Bergen beginnt die Zeit. Du
wirst den Turm erreichen & das Fest, all deine
Wonnigkeit. Wer sich den späten Märchen treu-
lich überlässt, geht aus den Dingen. Geht in die
Sagen ein & bleibt in ihnen – dies aber unbedingt.

TEMPEL BAUEN

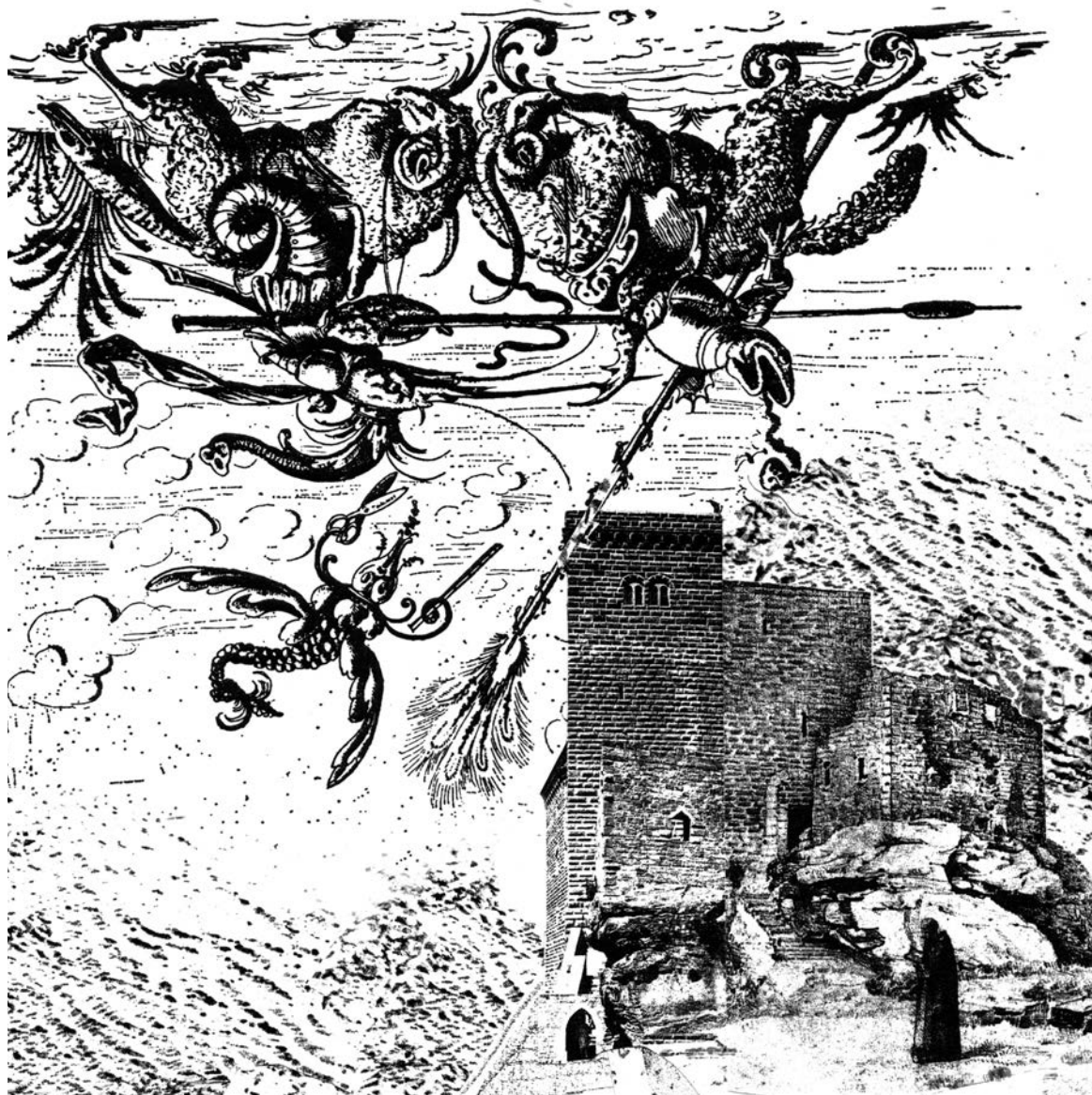
Ehe Schlaf dich entmannt & ehe der Bleiche dich ausgrenzt vom Schauen spring über Bäume Vögel Wolken hinweg – hinaus wär' vermessen – erfüll' dir die kostbare Kunst, den Traum zu vollenden, selbst *Denim* zu (er)tragen wie Flieder & fließende Ballen silberner Seiden weich ach so weich tanzen wir Tango eine jede Musik muss *a-moll* sein. Was haben wir uns denn versprochen (ich meine, wobei, oder wem)? Schluss mit „versuchen wir doch“ und den Tränen über den Heiligen Büchern: das tragisch Gelbe ist *out*. Sag Klartext, hab einsehbar Pläne! Wir brauchen den Turm (unbedingt!) und Kammern & Tempel, das Flüstern zu lernen; ganz rote fast pompejanische Säle würden perfekt sein: *Perfectum*, vergangen doch bleibend vom Schönen lass uns durchtönen, Düften aus Nelke Zimt flammender Rose; *Maroussia* eben. *Kirow* telefonierte, St.Petersburg habe aparte neunzehneinhalb Grad.

LASSEN UND SEIN

Immer nicht ging ich warf gegen den Rat mich ein-
ner könnte die Türe auflehnen „Tee“ rufen, Hexe,
wir sind im Mittelalter zurück! Aber den Herren
Apothekern ging das Johanniskraut aus in dem
Winkel, HerrGottnochmalWinkel! Was rieselt so
dunkel, liefen die Uhren den Schlägen davon auf
hohem Balkone zerrüttete Föhre kann keiner der-
stemmen. *O labor improbus* & immer befürchten es
würden blauädrig, dünne, Minne wie Treue fort-
rinnen. Mein Sonnengoldgelbes hört auf den Ruf,
erfühlt doch den Kuss! Herr Apotheker hätten zu
wissen, was gut tut Läderten, wo doch das Flüs-
schen die Brücke verloren im *Valle Gardena* müsst
schon Johanniskraut blühen, nur das Standortver-
zeichnis ist noch nicht erschienen. Immer nicht
ging ich, legte den Rat gegen mich & wider dich,
Goldmund, Liebster, bleiern & schwermütig aus.
Schaust, wo die Hexe ratsame Kräutlein verbarg?

TRAUMBURG

Die *Tumuli* stetig bergan, einzelne Wände, die ich bekralle zur fünffach verschachtelten Bergstadt in Goldbraun: tiefe Arkaden üppige Lauben Pilaster Erker der Frührenaissance, gekragt und gekrönt. Ich schätze den Hochbau 200 Meter über dem Meere bei fehlenden Dächern. Innen geschliffene Treppengefälle, Großvaterschrittchen, hallendes Rittergetrappel, Diener schlurfen zu FürstenGe-lassen und magdlicher Kammer. Finde *sanctissima cella* dieses Mal auch nicht, verfehle das Innerste, Schöne. Aufschwingt die Türe: schwarzes Getäfel Schnitzwerkfiguren lachende Engel und feixende Fratzen, dämonisch: Bist du das? Besser ich weiche! Wollte doch Mitte nur suchen, das Rote am Kustos, Wämse & Schärpen, vor allem die alte Bedeutung. Verschachtelten Riesengebäudes nächtliches Narren versinkt, blassviolett fallen die Türme: ich im letzten Trakt der Komtess, gehe unter.



DIE AUTORIN

*Eva M. KITTELMANN * 1932 in Wien. Studierte Theaterwissenschaft und Publizistik, daneben Buchhändlerin. Schauspielausbildung bis Bühnenreife. Die Lebensarbeit im Verlagswesen als Lektorin und Übersetzerin. Literarisches Schreiben von Jugend an; Publikationen aber erst im Ruhestand: „Atrium tanzender Stille“ (1993), „Dahinter kommen“ (1996), CD-Einspielungen von Gedichtzyklen: „Ich bringe dir mein Lied“ (2004), „Warten was sich zeigt“ (2007); Roman „Die Aufgabe oder Eros wie im Himmel so auf Erden“ (2009). Ferner erschienen bisher mehr als 30 bibliophil gestaltete Almanache zu bestimmten Themenkreisen (Privatdrucke als Freundesgaben). Mitgliedschaften: Podium, ÖSV, Gesellschaft der Lyrikfreunde, Erika Mitterer-Gesellschaft, Verband Geistig Schaffender. Derzeit Generalsekretärin des VKSÖ. Lesungen, Rezitationen, Eventgestaltungen sowie Referentin für Poetologie der Plattform Bibliotheksinitiativen, Wien.*

DIE GRAPHIKERIN

*Helga LAUTH * 1936 in Wien, absolvierte ihre Ausbildungsjahre an der Modeschule der Stadt Wien (Hetzendorf), der Hochschule für Angewandte Kunst, der Graphischen Lehr- & Versuchsanstalt; Diplomabschluss an der Meisterklasse für Gebrauchsgraphik. Tätigkeiten als Grafic-Designerin & Illustratorin für namhafte in- und ausländische Verlage. Ein eigenes Buch „Das ist das hölzerne Mandl“ (1972 hsgg. mit Haimo LAUTH im Verlag Jugend & Volk) erhielt den II. Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur. Ihre Lehrtätigkeiten an verschiedenen berufsbildenden Schulen (z.B. Modeschule der Stadt Wien, Wiener Kunstschule, Berufsförderungsinstitut u.a.) bezogen sich auf die Fächer Kalligraphie, Layout, Farben- und Gestaltungslehre, Modegrafik, Portrait und Figuralzeichnen. Helga Lauth gestaltet mit Feder oder Pinsel, in Kreide oder gemalt, in Farbcollagen, Scheren- und Linolschnitt und sehr oft in Schabkarton.*

INDEX

Ablegen 111 *Appassionata* 44 *August* 94 *Beklemmung* 40 *Beschwörung* 108 *Besuch* 57 *Bettelweib* 45 *Bis* 120 *Bleiben oder Fliegen* 88 *Blindversuch* 6 *Boscino* 122 *Brief aus Bagdad* 86 *Il Canto della seta* 118 *Chaotisch* 19 *Choreographie* 103 *Chuzpe* 84 *Cogito ergo* 62 *Destination* 75 *Dichter Wald* 97 *Diphtheritis* 39 *Dorfbergzauber* 20 *Eden* 65 *Entlehnte Momente* 92 *Enthüllung* 76 *Ergebung* 71 *Erst noch* 49 *Experiment* 26 *Fahrendes Volk* 16 *Der Feind* 104 *Finis terrae* 119 *Fraglich* 78 *Gemurmelt* 85 *Genealogie* 59 *Glücklich* 87 *Grüßen lassen* 110 *Haben* 29 *Herzterz* 117 *Im Immerwald* 82 *Im Kreuzgang* 23 *Impertinent* 38 *Inmitten* 51 *Irgendland* 9 *Jeden Traum* 107 *Kadenz* 114 *Kalamitäten* 55 *Ketzer* 70 *Konfiguration* 60 *Kontinentalverschiebung* 115 *Kulissen* 25 *Länden* 79 *Lagunen* 36 *Lassen und Sein* 11 *Lebenstraum* 98 *Lidschläge* 96 *Memoires* 61 *Möglich* 67 *Mondfrauen* 18 *Monolog* 35 *Nachtgewäsch* 15 *Nachtzüge* 50 *Nichts* 64 *Oktoberboot* 112 *Paradox* 66 *Pervers* 63 *Pfänderspiel* 109 *Prospekte* 105 *Punktgenau* 30 *Quadrate* 17 *Quodlibet* 116 *Rand der Welt* 68 *Randständig* 83 *Reisen* 54 *Reiten* 106 *Risiko* 99 *Rituale* 37 *Rosazeen* 42 *Schirme* 100 *Schoßkind* 33 *Schweigen* 46 *September* 95 *Siehe die Brücke* 31 *Sommerheidenweg* 41 *Sonnenwindschatten* 8 *Soviel an Rindvieh* 53 *Subjektive Objekte* 34 *Suchen* 56 *Synopsis* 21 *Tausende* 14 *Tempel bauen* 10 *Tempelhüpfen* 81 *Trauburg* 12 *Traumgemaltes* 24 *Überdrüber* 7 *Übergriffe* 74 *Vergessen* 48 *Vollkommen* 73 *Vom Herzen* 102 *Vor Sommer* 93 *Vorwort* 4 *Wanderer* 28 *War ich* 47 *Warum* 77 *Wohin* 91 *Work-in-progress* 123 *Wortwahl* 27 *Zählzwang* 90 *Zwingen* 72

Verlag Bibliothek der Provinz

Literatur, Kunst und Musikalien